

„Mit der Erweiterung der Allmacht der Imperatoren verwandelte sich die Jurisprudenz des alten Rom in eine weltliche Gottesgelahrtheit, und ihre weitere Entwicklung ging Hand in Hand mit der dogmatischen Theologie. Gesetz bedeutete nunmehr die Norm (die Verhaltensregel. N. B.), die von der höchsten Macht, — dem himmlischen Kaiser in der Theologie, oder dem irdischen Gott in der Rechtspflege — ausgeht und der Kreatur ein bestimmtes Verhalten vorschreibt.“ (*E. Spektorski*: „Skizzen zur Philosophie der Gesellschaftswissenschaften.“ Serie I. „Die Gesellschaftswissenschaften und die theoretische Philosophie“, Warschau 1907, S. 158, russisch.) Man begann das System der Gesetzmäßigkeiten der Natur als ein System göttlicher Gesetzgebung zu betrachten. Noch der bekannte Gelehrte *Kepler* meinte, die körperliche Welt habe ihre Pandekten (Pandekten heißt die Sammlung der Gesetze des Kaisers Justinian). Solche Auffassungen treffen wir auch später, z. B. die Physiokraten (französische Wirtschaftler aus der Revolutionszeit), die den ersten meisterhaften Abriss der kapitalistischen Gesellschaft geliefert haben, verwechseln die Gesetzmäßigkeit der Natur- und Gesellschafterscheinungen mit den Gesetzen des Staates und den Dekreten der himmlischen Mächte. So finden wir bei *François Quesnay* folgende Stelle: „Die grundlegenden gesellschaftlichen Gesetze sind die Gesetze der natürlichen Ordnung, die für das Menschengeschlecht am vorteilhaftesten ist . . . Diese Gesetze sind vom Schöpfer ein für allemal festgesetzt . . . Die Befolgung dieser . . . (d. h. der „göttlichen“ und „unerschütterlichen“. N. B.) Gesetze muß unterstützt werden von der schützenden Macht (*autorité tutélaire*)“, *F. Quesnay*: „Despotisme de la Chine“, chap. VIII, § 1—2, Oeuvres, Francfort 1888, p. 637). Man sieht, daß die Gesetze der „schützenden Macht“ (d. h. des bürgerlichen Schutzmanns) sich hier geschickt auf den himmlischen „Schöpfer“ stützen, dem sie als Stütze dienen soll.

Man könnte eine Unmenge anderer Beispiele anführen. Sie alle beweisen ein und dasselbe: der teleologische Standpunkt stützt sich auf die Religion. Seinem Ursprung nach ist dies eine grobe und barbarische Übertragung der irdischen Beziehungen der Sklaverei und der Unterwerfung einerseits, und der Herrschaft andererseits, auf die ganze Welt. Sie steht im Grunde genommen im Widerspruch zur wissenschaftlichen Erklärung und stützt sich auf den Glauben. Dies ist ein pfäffischer Standpunkt, unter welcher duftenden Sauce er auch kredenzt werden mag.

Wie soll man aber dann eine Reihe von Erscheinungen erklären, wo die „Zweckmäßigkeit“ ins Auge springt (der „zweckmäßige“ Bau der verschiedenen Organismen, der gesellschaftliche Fortschritt, die Vervollkommnung der Tiergattungen, des Menschen usw.)? Steht man auf einem grob teleologischen Standpunkt, und nimmt man zum lieben Herrgott und seinem „Plan“ Zuflucht, dann offenbart sich die ganze Nichtigkeit dieser „Erklärung“. Deshalb nimmt der teleologische Standpunkt bei einigen eine feinere Form an, die Form der Lehre